

Sich beteiligen und dabei als wirksam erleben

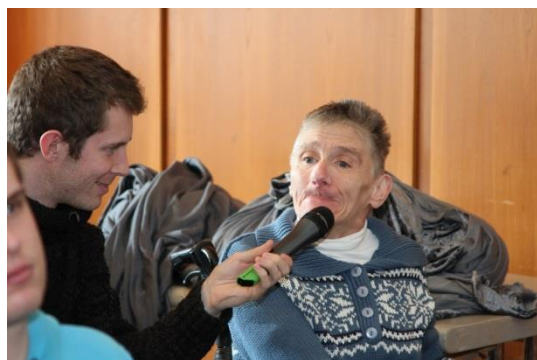
Aktionsplan Inklusion leben: Akademie Bad Boll und Diakonie Württemberg auf dem Weg zu mehr Teilhabe und Beteiligung von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen

Von Wolfram Keppler



Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen angemessen und so gut wie möglich zu beteiligen: das ist ein immer wichtiger werdendes Anliegen der Diakonie. Aber wie geht „angemessen“ Beteiligung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt? Wie müssen die Schritte aussehen, damit dies gelingen kann und welche Formen, Ideen und Erfahrungen gibt es dazu? Schon seit Jahren stellen sich das Diakonische Werk Württemberg und die Evangelische Akademie Bad Boll in gemeinsamen Tagungen für Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen diesen Fragen. Die Antworten sind praxisorientiert und nah an der Alltagswirklichkeit der Menschen. Sie helfen, sich selbst als wirksam und gestaltend zu erleben und machen Mut, die eigene Wirklichkeit vor Ort zu gestalten und zu verändern. Ein wichtiges Anliegen auch des im Januar 2016 gestarteten Aktionsplans von Evangelischer Landeskirche und Diakonischem Werk in Württemberg. Unter dem Motto „Inklusion leben“ soll inklusives Handeln innerhalb der Landeskirche sichtbar und für alle kirchlichen und diakonischen Institutionen sowie Kirchengemeinden nutz-, erleb- und gestaltbar werden.

1



Immer wieder für eine besondere Atmosphäre in der Akademie sorgen die bereits etablierten Fortbildungen für Werkstatträte. Hier geht es nicht nur um Begegnung und Wissenserwerb. Prägend ist vielmehr die hohe persönliche Akzeptanz, die die Teilnehmenden einander gegenüber bringen. Daraus resultiert ein gemeinsame Form des angstfreien Lernens, verbunden mit einem positiven Lernklima und hoher Fehlertoleranz. Dieser Tage kam zum

diesem bewährten Format eine knapp zweitägige Qualifizierung für „Bewohnerbeiräte“ hinzu. Dabei handelt es sich um Menschen mit so genannter geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung, die in stationären Einrichtungen der Diakonie Württemberg leben und über den Beirat die Anliegen

ihrer Mitbewohner vertreten. Ausgangspunkt war das im Mai 2014 verabschiedete „Gesetz für unterstützende Wohnformen“, das so genannte „Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz“ (WTPG). Darin wird unter anderem die Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern von Wohnheimen geregelt.

Neben einem ersten Kennenlernen und Austausch haben bei diesem neuen Fortbildungsangebot von Akademie und Diakonie knapp 50 Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen sowie ihre Assistentinnen und Assistenten zum Teil komplexe Situationen aus ihrem Alltag als „Heimbeiräte“ auf einem fachlich hohen Niveau beschrieben und in Szene gesetzt. Gemeinsam erarbeitete und reflektierte, oftmals überraschende Lösungen waren davon geprägt, dass achtsame Beteiligung immer an erster Stelle stand und externe Expertise zu Rate gezogen wurde.

Erwachsenenbildung für Menschen mit eingeschränkten Teilhabechancen

Zum Einsatz kam bei dieser Form der Erwachsenenbildung für Menschen mit eingeschränkten Teilhabechancen eine neu entwickelte, aber bereits in zwei Diakonienprojekten erprobte Handlungsmethode. Zum Erfolg der gut austarierten Mischung aus positiver Ritualisierung, Rollenspiel, Skulpturarbeit, systemischer Soziogrammarbeit und visualisierter Reflexion, in die auch Bearbeitungsformen aus der systemischen Arbeit (wie beispielsweise das Reflecting Team) integriert sind, gehört dabei maßgeblich auch der von der Akademie zur Verfügung gestellte Rahmen. Denn Lernräume sind nach unserem Verständnis zeitlich begrenzte Aktions- und Erlebnisräume. Damit kommt der Tagungsstätte selbst als Ort des Geschehens eine wesentliche Bedeutung zu.



Akademie und Diakonisches Werk wenden sich mit ihren auf Beteiligung ausgerichteten Tagungen immer auch direkt oder indirekt an Mitarbeitende kirchlicher und diakonischer Einrichtungen. Vor dem Hintergrund professioneller Selbstkontrolle sollen Anregungen zu aktuellen Handlungsmöglichkeiten im jeweiligen Arbeitsbereich gegeben werden. Dazu gehört sowohl die Reflexion des beruflichen Selbstkonzeptes als auch die Achtung von Rechten und Bedürfnissen von Menschen mit geistigen und seelischen Einschränkungen.

Wolfram Keppler ist Geschäftsführer des Aktionsplans „Inklusion leben“ der Ev. Landeskirche und des Diakonischen Werks Württemberg
www.aktionsplan-inklusion-leben.de



Möchten Sie unseren Newsletter erhalten? Eine Mail an keppler.w@diakonie-wue.de genügt.

Die Fortbildung in einfacher Sprache:



Geschafft! Die blaue Urkunde in unseren Händen bestätigt es. Wir Bewohnerbeiräte aus diakonischen Einrichtungen in ganz Württemberg haben uns zwischen dem 17. und 18. März 2016 zwei Tage lang in der Akademie Bad Boll schlau gemacht. Darüber, was sich hinter dem neuen Gesetz für Wohnformen verbirgt. Es heißt ganz kurz „WTPG“. Dahinter verbirgt sich das lange Wort „Wohn-Teilhaber- und Pflegegesetz“. Darin wird beschrieben, wie alle, die in einer stationären Einrichtung leben, mitwirken und mitgestalten können. Es geht um Rechte und Pflichten. Weil zu Beteiligung beides gehört. Da sich zu beteiligen aber nicht immer so einfach ist, haben wir es in Bad Boll mit Unterstützung von Referenten aus dem Diakonischen Werk auch trainiert. Mit Rollenspielen und mit Themen, die für uns im Alltag wichtig sind. Zum Beispiel ging es darum: Was machen wir als Beiräte, wenn jemand laut Musik hört und die anderen nicht schlafen können? Wie sagen wir es auf nette Art und Weise und was muss passieren, damit wieder Ruhe ist? Oder darum: Auf was muss man achten, wenn man ins Internet möchte? Unsere Aufgabe als Bewohnerbeiräte ist jetzt, das Gelernte auch im Alltag zu leben. Falls wir mal einen guten Rat brauchen, ist es gut, wenn wir untereinander im Kontakt sind. Deshalb haben unsere Adressen ausgetauscht und können uns jederzeit an das Diakonische Werk in Stuttgart wenden. Und wir hoffen, dass es im nächsten Jahr wieder eine Fortbildung gibt.